

# Zum Geleit

Autor(en): **Attenhofer, Edward**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **1 (1930)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sieh! ein Bächlein gleitet  
durch die grünen Auen,  
wo das Tal sich weitet:  
lieblich ist's zu schauen.

Neig' dich zu ihm nieder;  
seine sanften Wellen  
plätschern Heimatlieder,  
die dein Herz erhellen.

Horch! es raunt dir Sagen  
von den Lindenbäumen,  
die seit alten Tagen  
dort am Wege träumen.

Von dem Römersteine  
wird es dir erzählen;  
auch von jenem Weine  
ja kein Wort verhehlen,

den man schon kredenzte  
Rotbarts Kaisermunde,  
daß sein Aug' erglänzte –  
meldet alte Kunde.

Wirst vom Schloß erfahren,  
wo einst Grafen wohnten,  
die vor vielen Jahren  
überm Lande thronten.

Manches kannst erlauschen  
von dem Werk der Hände,  
vom Gedankentauschen,  
von der Zeiten Wende.

Bächlein, spiegle immer  
altes, junges Leben!  
Golden mög' ein Schimmer  
Heimat dich umweben!